Abonnements-Preis:
Mittag- und Abend-Ausgabe im Stadtbezirke M. 2.50, bei der Post M. 3. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke 80 Pf., bei der Post M. 1. Illustrirte Beilage „Sterne u. Blumen“ 15 Pf. Die jeden Monat erscheinende landwirthschaftliche Beilage „Bauernmarkt“ gratis.
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld.

Niederrheinische Volkszeitung.

Inseraten-Preis:
Die Petitzeile im Abonnentenkreise 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger“, außerhalb des Abonnentenkreises 20 Pf., bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. 5. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Bei Frankoanfragen 10 Pf. für Antwort.
Geschäftsstelle: Friedrichstraße 41.
Telephon-Anschluß 354.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Lerch für den redaktionellen Theil.
52. Jahrgang.
Druck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 66. Krefeld, Montag, den 5. Februar (Agatha) 1900.

Abend-Ausgabe.

Vor zehn Jahren.

An die berühmten Erlasse des Kaisers Wilhelm II. vom 4. Februar 1890, veröffentlicht am 5., schloß sich der internationale Arbeiterschutz-Konferenz, das Scheitern des Sozialistengesetzes, die Entlassung des Fürsten Bismarck.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ leitet die Gedenkzeit ein mit einem Loblied auf die Februar-Erlasse und auf die seitdem zum Besten der Arbeiter ergangenen Gesetze und Anordnungen. Der gewaltige Eindruck, den die reformatorischen Erlasse mit ihrem verheißungsvollen Inhalt und dem Mangel an Gegenzeichnung machten, ist ja überall noch in frischer Erinnerung. Die Sozialreform, zu welcher Fürst Bismarck 1887 den Anlauf genommen, stagnirte damals, indem der alternde Kanzler sein Versicherungsprogramm erschöpft hatte und es schroff ablehnte, zu der vom Zentrum wiederholt geforderten Arbeiterschutzgesetzgebung zu schreiten. Befreiend und bahnbrechend trat da plötzlich die Willensmeinung des Monarchen unmittelbar in die Oeffentlichkeit, und zwar mit einem Programm von überraschender Kraft und Kühnheit. Der Monarch, den gewisse Parteiredner bisher als „Kartellkaiser“ zu bezeichnen gewagt hatten, stand plötzlich hoch erhaben über dem beschränkten Treiben dieser Parteien und bekundete eine Selbstständigkeit im Auffassen und Wollen, die den Sturz des Hausmeierthums schon ahnen ließ.

Fürst Bismarck hatte die Staatsraths-Verhandlungen und die internationale Konferenz eingestandener Maßen hinzugefügt in der Erwartung, daß diese Instanzen Wasser in den kaiserlichen Reformwein gießen würden. Diese Berechnung schlug fehl, weil Niemand Lust verspürte, dem Reichskanzler, dem „nichts mehr gelingen wollte“, die Kastanien aus dem Feuer der mit so großer Energie auftretenden kaiserlichen Politik zu holen. Wenn auch nicht alles verwirklicht ist, was der Kaiser in jenen Erlassen vorzeichnete, so würde doch die große Frucht des Arbeiterschutzgesetzes, die nach der Entlassung Bismarcks einzuheimsen wurde, allein schon genügen, um dem Eingreifen des Kaisers einen weltgeschichtlichen Ehrenplatz zu sichern.

Gerade weil wir diese That des jugendlichen Monarchen so hoch schätzen, werden wir nicht müde, die volle Verwirklichung der kaiserlichen Februar-Erlasse zu fordern. Für besonders werthvoll halten wir die Sätze, welche die „gesetzliche Gleichberechtigung“ der Arbeiter und die Nothwendigkeit einer geordneten Vertretung derselben betonen. Als jüngst über das sogen. Zuchthausgesetz verhandelt wurde, führte der Zentrumsredner aus, daß erst durch eine richtige Organisation der Arbeiter die Koalitionsfreiheit ausgestattet werden müsse, ehe an die Aufgabe der Abwehr von Mißbräuchen gegangen werden könne. Inzwischen ist die Aufhebung des Verbindungsverbots erfolgt und dadurch ein Hinderniß aus dem Wege geräumt. Aber die Aufgabe selbst, dem Arbeiterstande eine Vertretung im Kleineren und im Größeren zu ermöglichen, die dem Standesbewußtsein Genüge thut und den Standesinteressen die friedliche Geltendmachung ermöglicht, ist dem neuen Jahrhundert überkommen.

Die schlimmsten Feinde der Reform, welche die Februar-Erlasse anbahnen wollten, sind die „Scharfmacher“, die leider in dem zweiten Theil dieses Jahrzehnts eine verhängnißvolle Macht erlangt hatten. Vor zehn Jahren wurde an der Wiege der Sozialreform dem Zwangs- und Ausnahmegesetz von 1878 das Grab gegraben. Es ist ein eigenthümliches Zusammentreffen, daß gerade vor einigen Tagen der Sohn des Fürsten Bismarck die Frage wiederum aufgeworfen hat, ob damals das Scheitern des Sozialistengesetzes durch den Fürsten Bismarck selbst oder durch einen Führer der Konservativen herbeigeführt worden sei. Fürst Herbert Bismarck ist kein großer Diplomat und kein großer Geschichtsforscher. Er will uns glauben machen, daß das ganze „Unheil“ nur dadurch entstanden sei, daß Herr v. Helldorf, der damalige Führer der Konservativen, den Fürsten Bismarck falsch verstanden habe. Und dabei handelte es sich um die einfache Frage, ob die Konservativen, nachdem ein abschwächender Antrag der Nationalliberalen durchgegangen war, für das Gesetz in der abgeschwächten Fassung stimmen oder durch ihr Nein die Ablehnung des Ganzen herbeiführen sollten. Fürst Bismarck, der einstens den „Rommel“ in das Herrenhaus geschickt hatte, soll in diesem Falle nicht die Mittel und Wege gewußt haben, um seinen Getreuen im Reichstag zur rechten Zeit ihr Ja oder Nein in dieser wichtigen Frage anzuweisen. Aus diesem innern Grunde ist die Darstellung des Fürsten Herbert zu verwerfen, abgesehen von den äußerlichen Irrungen, die ihm schon mehrfach nachgewiesen sind. Offenbar hat der alte Fürst Bismarck in diesem Punkte, gerade wie bei den Maigesetzen, seine alte Methode befolgt, die Verantwortlichkeit für die Dinge, die nicht glänzend verlaufen sind, auf irgend einen Sündenbock abzuschieben. Er hat damals das Sozialistengesetz scheitern lassen wollen, um aus der Verwirrung, die er davon erwartete, für seine Zwecke und gegen die kaiserliche Politik Kapital zu schlagen, und diese Spekulation ist elend gescheitert.

Leider waren wir mit dem alten Sozialistengesetze nicht gleich die Scharfmacher los geworden, und so tauchte denn bald wieder die alte Parole der „Bekämpfung“ auf, um die schöne Parole der Organisation und Reform zu verdrängen. Die Geschichte der verschiedenen Umsturzvorlagen ist ja bekannt. Hoffentlich wird das Wort von der vorübergehenden Erscheinung, die sich austobt, dem Treiben der Scharfmacher für geraume Zeit ein Ziel gesetzt haben. Wie anders hätten die Erlasse von 1890 und die folgende Arbeiterschutzgesetzgebung auf die betreffenden Volkskreise gewirkt, wenn nicht fort und fort die Drohung mit neuen Ausnahmegesetzen und Zwangsmaßregeln den sozialdemokratischen Agitatoren Wasser auf die Mühle gebracht hätte! Kehren wir endgültig zu den Erlassen von 1890 zurück, die der gute Geist der recht verstandenen „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit“ erfüllt.

Deutschland.

: **Berlin,** 1. Febr. Der „Reichsanz.“ meldet die Ernennung des bisherigen Ersten Sekretärs bei der Botschaft in Paris, Legationsrath v. Below-Schlatau zum Generalkonsul in Budapest. — Nach der „D. Tagesztg.“ ist der Landtagsabgeordnete Landrath Graf Bernstorff-Ostpriegnitz dem Kaiser für die Stellung des Polizeipräsidenten in Potsdam in Vorschlag gebracht worden. Graf Bernstorff ist einer der beiden freikonservativen Landräthe, die am 19. August v. J. mit dem Abg. Freiherrn v. Zedlitz-Neukirch zwar gegen den Rhein-Elbekanal, aber in letzter Stunde für den Dortmund-Rheinkanal stimmten und in Folge dessen vom Schicksal der Zurdispositionsstellung nicht mit betroffen wurden. Der andere freikonservative Landrath, der so stimmte, ist Hansen-Oldenburg. — Im Auswärtigen Amt ist der „Post“ zufolge seit dem Januar d. J. die Orthographie des Bürgerlichen Gesetzbuches als maßgebend angenommen worden. Es soll auch bereits angeregt sein, dieselbe Orthographie in den preußischen Ministerien fortan in Anwendung zu bringen. Der praktische Nutzen einer solchen Einführung leuchtet ein. Das Bürgerliche Gesetzbuch ist für das ganze Reich gültig. Wird nun die ihm gebräuchliche Schreibweise für den amtlichen Verkehr der Behörden des Reichs und des größten Bundesstaates angenommen, so ist meint das Blatt, der Weg gefunden, um endlich zu der so lange ersehnten Einigung in der Orthographie zu gelangen.

* **Ueber die Flottenvorlage** hat sich in der badischen Zweiten Kammer der Zentrumsabgeordnete Hug, der zugleich Mitglied des Reichstags ist, geäußert. Der Genannte hatte namens der Budgetkommission zu referiren und bemerkte in seinem Berichte:

„Zur Vorsicht mahnt der ganze Sachverhalt, denn im Reichsetat besteht thatsächlich eine Spannung, ein Defizit von etwa 13 Millionen, die unter Umständen von den Einzelstaaten aufgebracht werden müssen, wovon auf Baden zirka 500,000 M. entfielen. Dazu komme die Flottenvorlage, über deren Annahme oder Ablehnung er sich nicht weiter aussprechen wolle; als Mitglied des Reichstags habe er ja die Pflicht, seiner Zeit mit abzustimmen, aber für jetzt müsse er sich die größte Reserve nach dieser Richtung hin auferlegen. Aber das glaube er behaupten zu dürfen, daß, wenn sich eine Reichstagsmehrheit für die Flottenvorlage finde, sie die moralische Pflicht habe, die Deckungsfrage zu lösen und zwar in einer die Ordnung und das Gleichgewicht im Reichshaushalt sichernden Weise, und nicht in der Art, daß das Reich auf die abschüssige Bahn der Schuldenwirthschaft gedrängt wird. (Zustimmung links.) Denn daß die Flottenvorlage auf den Finanzstand des Reiches einen starken Einfluß ausüben wird, falls sie angenommen wird, steht außer Zweifel, und wenn sie auch nur eine stärkere Ausnutzung der vorhandenen Steuerquellen veranlaßt; so wurde ja schon früher von einer Erhöhung der norddeutschen Biersteuer gesprochen, was natürlich auch auf Süddeutschland einwirken würde. Wenn die Brausteuer, die zur Zeit etwa 1 Pfg. vom Liter fertigen Bieres beträgt, auf die Höhe des bairischen Malzaufschlages, also auf 3 Pfg. vom Liter erhöht würde, so hätte dies die Folge, daß wir, statt des Biersteueräquivalents von rund 1 Million Mark, eine solche von 3 Millionen M. zu bezahlen hätten. Sollte aber auch dieser Weg der Lösung der Deckungsfrage nicht beschritten werden, so befinden wir uns jedenfalls bezüglich des finanziellen Verhältnisses zum Reich in einem unsicheren Uebergangsstadium, und gebiete es daher die Vorsicht, unseren ordentlichen Etat möglichst zu schonen und nicht sofort mit großen Ausgaben zu belasten, wie sie die Erhöhung der Wohnungsgelder und die Aufhebung der Wittwenkassenbeiträge verursachen würde. Er wolle hierüber keine Debatte hervorrufen, aber er habe geglaubt, auf den wichtigsten Gesichtspunkt des Verhältnisses zum Reich aufmerksam machen zu sollen.“

* **Die Kanalvorlage,** so schreibt die „Köln. Ztg.“, werde spätestens in 6 Wochen dem Abgeordnetenhause zugegangen sein. Die preußische Staatsregierung werde alles aufbieten, ihr die Mehrheit im Landtage zu verschaffen; eine Verwerfung der Vorlage werde gleichbedeutend sein mit der Auflösung des Abgeordnetenhauses. Diese Nachricht dürfte lediglich als eine Kombination zu betrachten sein.

* **Eine bemerkenswerthe Ansprache des Staatssekretärs von Podbielski.** Beim Empfang einer Abordnung des Verbandes der Post- und Telegraphen-Assistenten hielt Staatssekretär von Podbielski folgende Ansprache:

„Ich verstehe es, wenn unter Ihnen trotz materiell guter Lage noch ein Rest von Unzufriedenheit verbleibt. Dergleichen ist überall auf der Welt, und Sie selbst werden innerhalb Ihres Verbandes aus eigener Erfahrung diese Beobachtung machen. Trotzdem Sie für Ihre Vereinigung Ihr Bestes thun, wird es immer ein Anzahl Unzufriedener geben, bei Ihnen, wie in der Verwaltung und wie in anderen Verhältnissen. Ich nehme es auch keineswegs tragisch, wenn ein Bruchtheil mit meinen Maßnahmen nicht zufrieden ist, allen kann man es nie recht machen, und ich bin weit entfernt, von Ihnen zu verlangen, daß Sie Alles als gut und einwandfrei anerkennen sollen, was von „oben“ kommt; aus meiner Laufbahn als junger Offizier ist mir recht wohl erinnerlich, wie ich selber oft die Maßnahmen meiner Vorgesetzten kritisirt habe. Worauf es aber ankommt, meine Herren, daß ist die Art und die Absicht der Kritik. Sie muß vor allen Dingen die Absicht haben, bessern zu helfen im Ganzen, niemals darf sie darauf ausgehen, Unzufriedenheit zu erregen oder zu erhalten, was ja auf die Dauer, wie Beispiele des öffentlichen Lebens zeigen, ohnehin nicht gelingen würde. Auch eine sonst in diesem Sinne gut gemeinte Kritik kann, wenn nicht mit genügender Vorsicht und unter Berücksichtigung aller Umstände geäußert, den unerwünschten negativen Erfolg haben, Unzufriedenheit zu erregen, wo man es gar nicht beabsichtigt hat. Manche Kritik z. B., die ich ich richtig verstehen würde, und die bei Ihnen und Allen, die weiter blicken können, keinerlei Schaden anrichtet, kann unter Umständen dazu führen, bei einem Beamten im kleinen Orte, dem die Möglichkeit fehlt, seinen Gesichtskreis dauernd erweitert zu halten, die Anschauungen zu erwecken, daß Alles schlecht sei. Sie, meine Herren, sind es, die dafür sorgen müssen, daß Fehler in diesem Sinne vermieden werden, die es verhindern müssen, daß die unzufriedene Richtung, die es überall gibt und immer geben wird, die Führung übernimmt. Wir wollen, Jeder in seiner Art, Alle dasselbe: unsere Verwaltung groß, nützlich und geachtet machen; das kommt Jedem zu gute, der ihr angehört. In einem gut eingerichteten Hause wohnt es sich besser, wie in einem schlecht eingerichteten, deshalb wollen wir alle unsere Kräfte vereinigen zu dem Zwecke unser Haus so wohnlich zu machen wie möglich. Ihre Haltung ist seit dem Sommer vorigen Jahres eine wesentlich andere geworden als früher, das erkenne ich an, sorgen Sie nun noch dafür, daß auch das Letzte verschwindet, was die nothwendige Harmonie noch stören könnte. Ich habe, wie bereits gesagt, durchaus nicht die Absicht, Ihre Kritik zu verhindern; aber sehr oft fehlt Ihnen die Gelegenheit und die Möglichkeit, die Beweggründe zu manchen Maßnahmen zu erkennen, und das führt Sie zu falschen Schlüssen.“ Der Staatssekretär exemplifizirte für diese Ausführungen auf das Mindestmaß an Vorbildung, das er für die Annahme als Postgehülfe vorgeschrieben hat, und schloß dann mit folgenden Worten: „Sie werden mich verstanden haben, meine Herren, und ich bitte Sie, im Sinne meiner Ausführungen Ihre Thätigkeit und Ihre Haltung einzurichten, es wird der ganzen Verwaltung und damit Ihnen selbst zum Wohle und zur Förderung gereichen.“

* **Zensur über die Nationalhymne.** Aus einer Festordnung für die Feier von Kaisers Geburtstag in einem Berliner Gymnasium ersieht die „Voss. Ztg.“, daß die Strophe „Nicht Roß und Reisige“ des Liedes „Heil Dir im Siegerkranz“ gestrichen ist. Aus anderen Städten wird das Nämliche berichtet. Die Anordnung scheint also ganz allgemein zu sein.

* **Der Zentrumsabg. Euler** (Bensberg) war, wie wir in der „Köln. Volksztg.“ lesen, schwer erkrankt. Er hat bis zu den Weihnachtsferien trotz eines sehr schmerzhaften Leidens im Reichstage auszuhalten, ist auch am 8. Januar wieder nach Berlin gereist, mußte aber wegen plötzlicher Verschlimmerung am 11. Januar um 14 Tage Urlaub und später um Verlängerung desselben bitten. Eine Operation ist erfreulicher Weise gut verlaufen und sein Zustand berechtigt zu der Hoffnung, daß er in einigen Wochen seine parlamentarische Thätigkeit wieder aufnehmen kann.

* **Darmstadt,** 4. Febr. Der Großherzog zeigte gestern dem Kaiser die vollzogene Eröffnung der Marineausstellung an und fügte den Wunsch hinzu, die Ausstellung möge das Interesse für die maritimen Aufgaben Deutschlands in weite Schichten der Bevölkerung tragen und das Verständniß fördern für die auf eine Kräftigung der Wehr zur See gerichteten Bestrebungen des Kaisers — Auf diese Anzeige ist folgende Antwort des Kaisers eingegangen: „Meinen Dank für Deine der Marineausstellung in Deiner Residenz bethätigten Interessen. Die weitblickende Einmüthigkeit, mit welcher Deutschlands Fürsten Meine auf Kräftigung unserer Wehr zur See gerichteten Bestrebungen theilen, hat den gesunden Sinn des Volkes für das was seiner Wohlfahrt nützt, und auch für Deutschlands maritime Aufgaben geschärft. Die von Dir eröffnete Ausstellung ist ein wesentliches Mittel zur Förderung eines solchen Verständnisses.“

Frankreich.

* **Paris,** 4. Febr. Der „Temps“ meldet aus Nancy: Der wegen Diebstahls verhaftete Anarchist Bernard theilte dem Untersuchungsrichter mit, die Anarchisten hätten den Plan gefaßt, mehrere Pavillons der Pariser Ausstellung während der Besuche fremder Souveräne in die Luft zu sprengen. Obgleich die Mittheilungen Bernards offenkundig erdichtet sind, wurden die ausländischen Polizeibehörden gleichwohl verständigt.

* **St. Maude,** 4. Febr. Auf einem Bankett, das heute zu Ehren des Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau und des Handelsministers Millerand von den Arbeiterkammern veranstaltet wurde, hielt Waldeck-Rousseau eine Rede, worin er zunächst auf die Solidarität hinwies, die zwischen der Entwicklung der Arbeiterkammern und dem republikanischen Gedanken bestehe, und führte dann aus, die jetzige Regierung habe die Gewalt unter schwierigen Umständen übernommen. Sie habe die Republik gegen deren ständige Feinde vertheidigen müssen. Es werden noch andere Proben überstanden werden müssen, wo Gewaltthätigkeit und List sich Platz machen werden. Diesen Proben dürfe aber ohne Furcht entgegengesehen werden, weil trotz der an ihr geübten Kritik die Republik nicht unfruchtbar gewesen sei und die Demokratie, welche ein Inventar der erzielten Erfolge ist, sich den Preis ihrer Anstrengungen nicht entreißen lassen werde. Die Zukunft sei nicht zu fürchten, denn sie gehöre der Republik. (Lebhafter Beifall.)

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* **London,** 4. Febr. Eine Sonderausgabe der „Sonntagsblätter“ berichtet aus Durban in der Nacht zum 4. Febr.: General Buller überschritt den Tugela in der Nacht zum 2. Febr. und marschirt auf Ladysmith. Definitive Meldungen über seine Bewegungen werden nicht eher durchgelassen, als bis er Ladysmith befreit hat. (Das geht ja riesig schnell — wenn nur die Buren nicht da wären.)

* **Ladysmith,** 4. Febr. Schweres Geschützfeuer von General Buller wurde gestern gehört, wir kennen das Resultat nicht. Die Buren stehen wieder in Massen bei Ladysmith und bringen weitere Kanonen nach dem Surgrisehügel. Wir sind zum Empfange der Buren bereit, falls sie einen neuen Angriff wagen sollten. Hier ist alles wohl.

* **M.Gladbach,** 4. Febr. Pfarrer Lic. Weber, als Vorsitzender der allgemeinen deutschen Sittlichkeitskonferenz richtete, wie die „M.-W. Ztg.“ berichtet, letzthin an Frau Josephine Buller, Ehrenpräsidentin der britisch-kontinentalen Föderation zur Bekämpfung der Prostitution, einen Protest gegen die furchtbaren sittlichen Ausschreitungen englischer Soldaten in Südafrika. Frau Buller antwortete daraufhin gestern dem Pfarrer Weber, daß sie an das Unterhaus in London telegraphirt habe und von dort hätten ihre Freunde an den Oberkommandanten der englischen Armee in Südafrika telegraphirt. Die Mißhandlungen würden untersucht werden und wenn die englischen Soldaten schuldig befunden würden, sollten sie öffentlich erschossen werden.

Telegraphische Depeschen.

W **London,** 5. Febr. Die „Daily Mail“ meldet aus Pietermaritzburg vom 4. Februar: General Buller sicherte sich zweifellos den Weg nach Ladysmith. — Der „Daily Telegraph“ meldet aus Spearmanscamp vom 4. Februar: Hier hat keine Kanonade stattgefunden. Alles war ruhig. Lediglich fand gestern und heute ein kleines Geplänkel auf der Strecke vom Dongasfelsen, östlich Brakfonteins nach Schiedrift zu, statt. Die englische Infanterie steht auf niedrigen, einzeln stehenden Höhenzügen am Norduser des Tuglas bei Potgietersdrift. Einige bei Swartskop postirte englische Kavalleristen, die abgesessen waren, rückten vor und hielten die Plänklerabtheilungen der Buren völlig in Schach. Die Beschießung von Ladysmith dauert fort, ist aber unerheblich und richtet nur geringen Schaden an. Bei Tag und Nacht werden zwischen den Lagern Bullers und Whites häufig Mittheilungen ausgetauscht. Gemäß den Anordnungen Bullers und der maßgebenden Militärbehörden geleitet eine große für die Truppen in Ladysmith bestimmte Proviantkolonne die Entsatztruppen. — Der „Standard“ meldet aus Durban vom 3. ds.: Die Durbaner Zeitung „Weekly Review and Criti“ wurde auf Anordnung des Kommandanten, Kapitän Percy Scott unterdrückt wegen eines Artikels, worin Bullers Verhalten im Feldzuge scharf kritisirt wird. Die Bureaux des Blattes wurden verschlossen und die Schlüssel von einem Beamten in Verwahrung genommen.

Gerichtszeitung.

W **Düsseldorf,** 3. Febr. Strafkammer. Fabrikarbeiter Franz M. erhielt wegen Verbrechens gegen § 176 Nr. 3 des Strafgesetzbuches ein Jahr Gefängniß. — Wegen Wechselfälschung verbunden mit Betrug wurde Stuckateur Christian Weimar zu Düsseldorf mit Rücksicht auf seine Vorstrafen zu einem Jahre Zuchthaus und 150 M. Geldstrafe verurtheilt. — Mittels Einsteigens haben 4 Burschen zu Gladbach aus einer Ziegelbude verschiedene Gegenstände gestohlen. Joseph Gr. erhielt ein Jahr Gefängniß, Joseph Sch. und Johann B. 6, Alex M. 4 Monate Gefängniß.

Rheinland und Westfalen.

ϕ **Budberg,** 4. Febr. Heute Nachmittag fand hierselbst in der Restauration Gahter eine Volksversammlung für das katholische Deutschland statt, welche einen glänzenden Verlauf nahm. Der Saal erwies sich als viel zu klein. Die Zuhörer füllten noch die Treppengänge und mancher mußte unverrichteter Sache umkehren. Die Versammlung wurde durch den Geschäftsführer des Kreises, Herrn Kaufmann Heinrich Theißen-Uerdingen mit einer herzlichen Begrüßungsansprache eröffnet, worauf Herr Jakob Horst-Krefeld eine zwar kurze aber inhaltreiche Rede über die Ziele des Volksvereins und die Nothwendigkeit der Einigung aller katholischen Männer in dem Vereine hielt. Hierauf verbreitete sich der als Gast anwesende hochw. Herr Generalvikar Weimer aus Texas über die katholisch-kirchlichen und sozialen Verhältnisse in Amerika und fügte seinen hochinteressanten Ausführungen herzliche Ermahnungen an die katholischen Männer bei, welche mit lebhafter Zustimmung aufgenommen wurden. Die Hauptrede des Abends hatte Herr Chef-Redakteur Paul Lerch-Krefeld übernommen, der in großen Zügen ein Bild von der Entwicklung des Katholizismus in Deutschland im vergangenen Jahrhundert entwarf und im Anschluß daran die für die kommende Zeit bevorstehenden Aufgaben und Pflichten erörterte. Nach diesen einstündigen Ausführungen, die mit begeistertem Beifall aufgenommen wurden, dankte Herr Kaplan Schrievers von hier den Rednern und brachte ihnen ein donnerndes Hoch. Herr Kaplan Lob-Uerdingen konstatirte auf den wegen Erkrankung leider am Erscheinen verhinderten, um das Aufblühen katholischen Lebens in Budberg hochverdienten Herrn Pfarrer Lauff. Darauf nahm Herr Buchdruckereibesitzer Karl Reinartz-Krefeld das Wort zu einer von edler Begeisterung getragenen Ansprache, in der er die Gegensätzlichkeit zwischen Glaubensfeindschaft und Christenthum, zwischen rother Fahne und Kreuzesfahne eindrucksvoll zu schildern wußte und an die katholischen Männer appellirte, energisch Stellung zu nehmen und sich zu sammeln unter dem Kreuze. Sein Hoch, in das die Anwesenden jubelnd einstimmten, galt der katholischen Pfarrgemeinde Budberg. Nachdem darauf noch Herr Horst praktische und beherzigenswerthe Winke bezüglich der Zugehörigkeit zum Volksverein gegeben, Herr Lerch unter lebhafter Zustimmung auf den rührigen und eifrigen Geschäftsführer Herrn Theissen getoastet und Herr Johannes Luhnen-Kaldenhausen noch einmal besonders dem Hauptredner des Abends ein kräftiges Hoch gewidmet hatte, konnte der Vorsitzende die Versammlung schließen, die von der Blüthe und dem Gedeihen echt katholischen Lebens hierselbst ein schönes und erbauliches Zeugniß ablegte.

§ **M.Gladbach,** 5. Febr. Der gewerblichen Vereinigung in der hiesigen Schneider-Innung hat der Herr Minister für Handel und Gewerbe als Beihülfe zu den Einrichtungskosten den Betrag von 100 M. bewilligt.

Ω **Goch,** 4. Febr. Spielende Kinder kletterten gestern; Nachmittag auf eine neuerbaute Gartenmauer, als diese plötzlich zusammenstürzte und zwei Knaben unter sich begrub der eine kam mit unbedeutenden Verletzungen davon, während der andere so schwere Kopfverletzungen erlitt, daß er im Hospital aufgenommen werden mußte. — Ueber den Verbleib der seit 14 Tagen verschwundenen 26jährigen Tochter des Ackerers Maas aus Calbeck bei Weeze, worüber wir kürzlich bereits berichtet haben, ist noch immer nichts ermittelt. Die Thatsache, daß der Hut der Vermißten in der Niers aufgefunden wurde, läßt vermuthen, daß sie ihren Tod, freiwillig oder unfreiwillig, in der Niers gefunden hat; das Abfischen der letzteren hat indessen bis jetzt die Leiche nicht zu Tage gefördert.

W **Düsseldorf,** 4. Febr. Der Kassenbote der Firma Luckemeiner, Jak. Giesen, wurde 1893 mit einer Summe Geldes flüchtig und war seitdem verschollen. Jetzt hat man ihn in Holland entdeckt, wo er als Vergolder arbeitete. Er wohnte mit einem Polizei-Inspektor in demselben Hause. Am Freitag voriger Woche wurde er ins hiesige Arresthaus gebracht. — Aus dem Hausflur eines Hotels wurde einem Reisenden der Musterkoffer gestohlen, enthaltend für 30 M. Wäschegegenstände.

* **Düsseldorf,** 5. Febr. Die Sozialdemokraten haben gegen die am 11. und 12. Dezember vorigen Jahres gethätigte Wahl der Gewerbegerichtsbeisitzer, wobei sie auf der ganzen Linie glänzend unterlegen sind, Einspruch erhoben, und zwar gegen die Wahl im Bezirk Düsseldorf. Interessant ist es dabei, daß die Sozialdemokraten an dem einen Monat, während dessen gegen die Wahl Berufung eingelegt werden kann, nicht genug hatten; sie haben sich nämlich noch drei Wochen Ausstand erbeten zur Begründung der Revision. Die Behörde hat diesem Antrage stattgegeben.

** **Aus dem Regierungsbezirke Düsseldorf,** 4. Febr. Im Laufe dieses Jahres feiern folgende Bürgermeister ihr 25jähriges Amtsjubiläum: Nolden in Camp (Kreis Mörs) am 21. Juni, Fricke in Meykausen am 23. Juni, Arler in Dormagen am 2. Aug., Haarbeck in Neukirchen, (Kreis Mörs) am 1. Okt., Strube in St. Hubert am 26. Okt. und Sartorius in Rellinghausen am 23. Dez.

Zum Bergarbeiter-Ausstand.
Telegraphische Depeschen.

W **Aachen,** 5. Febr. Im allgemeinen ist die Zahl der Ausständigen im Wurmrevier zurückgegangen. Auf der Grube „Kämpchen“, wo am Samstag von der Nachmittagsschicht ungefähr 20 Mann streikten, fuhren heute von der viel größeren Morgenschicht nur 5 Arbeiter nicht ein. Ebenso hat sich die Zahl der Ausständigen auf der Grube „Tent“, namentlich aber auf den Gruben „Maria“ und „Laurweg“ vermindert. Dagegen sind auf der auf holländischem Gebiet belegenen, ebenfalls der Vereinigungsgesellschaft gehörenden Grube „Breck“ heute etwa die Hälfte der Belegschaft in den Ausstand getreten. Auf der dem Eschweiler Bergwerkverein gehörenden Grube „Anna“ fehlen heute ebensoviel Arbeiter wie am Samstag, und zwar sind die Ausständigen ausschließlich Holländer. Ob diese sich dem Ausstand angeschlossen haben, oder aus anderen Gründen der Arbeit fernbleiben, ist vollständig unbekannt. Endlich sind auf der der Firma Moritz Honigmann gehörenden Grube „Nordstern“ heute 169 Mann, ebenfalls nur Holländer, in den Ausstand getreten.

W **Wien**, 5. Febr. Das Eisenbahnministerium hat wie die „Politische Korrespondenz" meldet, angesichts der Arbeiterausstände in den Kohlenrevieren für Brennholztransporte die billigsten, den Regiekosten nahekommende Ausnahmetarife zugestanden und die Privatbahnen zur Unterstützung dieses Vorgehens eingeladen. Die Direktion der ungarischen Staatsbahnen hat ermäßigte Frachtsätze für Kohlentransporte bis zur österreichischen Grenze gewährt.

Volkswirthschaftliches und Soziales.

* **Barmen**, 4. Febr. Ein Arbeiterausstand hat gestern Mittag plötzlich bei einer der bedeutendsten Eisengießereien und Maschinenfabriken, von Friedr. Spies Söhne, begonnen. Die Arbeiter hatten die Forderung gestellt, den 10½stündigen Arbeitstag auf einen 10stündigen herabzusetzen. Die Forderung wurde ihnen auch sofort bewilligt; bei der Lohnauszahlung am Freitag wurde die halbe Stunde in Abzug gebracht. Das wurde, wie man der „Köln Volksztg." schreibt, Anlaß, daß gestern Mittag etwa 300 Arbeiter die Arbeit niederlegten. Inzwischen aber konnte eine Einigung erzielt werden, so daß die Arbeit in vollem Umfange wieder aufgenommen wurde.

Lokales.

△ **Krefeld**, 5. Febr. Der katholische Lehrlings-Verein beging am gestrigen Sonntage die Feier seines 5 Stiftungsfestes im Saale des kath. Gesellenhauses. Die Festversammlung eröffnete ein sinniger Prolog, worauf das Theaterstück „Murroch, der Verräther" in Szene ging. Der großartige Eindruck, den es erzielte, ist zum großen Theil der guten Darstellung zuzuschreiben. In gewandter Rede bewillkommnete dann der Präses, Herr Kaplan Kayser, die Gäste und Freunde des Vereins, legte die Ziele und Zwecke des Lehrlingsvereins dar und bat zum Schlusse, die ihm bisheran von den Lehrmeistern entgegengebrachte Unterstützung auch für die fernere Zeit bewahren zu wollen. Das auf den Verein ausgebrachte Hoch durchbrauste kräftig den Saal. Herr Rektor Hassel gedachte in humorvoller Weise der Verdienste des Präses, der sich keine Mühe verdrießen lasse, wenn es gälte, für den Verein ein Opfer zu bringen. Daß ein Lehrlings-Verein auch den gesunden Humor zu pflegen weiß, zeigte ein zum Schlusse der Festversammlung aufgeführtes Theaterstückchen. Seldiges brachte eine reizende Blüthenlese komischer Einfälle und riß die Versammlung zu stürmischen Beifallskundgebungen hin. Wir schließen unsern kurzen Bericht mit dem Wunsche, daß der Lehrlingsverein auf der bisheran beschrittenen Bahn tapfer weiterschreiten und viele schöne Früchte zeitigen möge.

** **Krefeld**, 5. Febr. Der städtische Verwaltungsbericht pro 1898/99 enthält über den städtischen Schlachthof folgende Angaben: Hinsichtlich des Verkehrs ist wieder in den einzelnen Dienstzweigen eine Steigerung zu verzeichnen. Die Einfuhr geschlachteter Schweine hat wieder zugenommen, wogegen die Schlachtung von Schweinen sich gegen voriges Jahr verringert hat. Beide Erscheinungen sind auf die Grenzsperre zurückzuführen. Geschlachtet wurden im Ganzen 37411 Thiere gegen 37738 im Vorjahre, mithin 327 weniger. In geschlachtetem Zustande wurden dem Schlachthofe behufs Untersuchung zugeführt: 14748 Thiere gegen 12966 im Vorjahre. Es ergibt sich somit als Gesammtverkehr die Gesammtzahl von 52159 Schlachtungen gegen 50704 im Vorjahre. Das Mühlhaus erbrachte 10,815 M. 15 Pfg. Miethe gegen 10755 M. 50 Pfg. im Vorjahre. Im Jahre 1898/99 wurden vom 7. April bis 9. November an Eis hergestellt: 708,660 Kg. à 100 Kg. 90 Pfg. = 6377 M. 94 Pfg. gegen 1897/98 859,410 Kg. à 100 Kg. 90 Pfg. = 7734 M. 90 Pfg., also für 1356.96 M. weniger, was darauf zurückzuführen ist, daß die Metzger Krystalleis dem auf dem Schlachthofe fabrizirten Eise vorziehen und ihr Eis anderweitig beziehen. — Die Einnahmen und Ausgaben des Schlachthofes balanciren mit 187,738.97 M. gegen 185,831.06 im Vorjahre. — Als zur menschlichen Nahrung ungeeignet wurden vernichtet: 97 Thiere, 3 amerikanische Speckseiten wegen Trichinosis, 1000 Pfund amerikanische Würste wegen Trichinosis, 1 Fäßchen gehacktes Fleisch, 1 Faß gesalzenes Fleisch und 3 sandländische Schinken, außerdem zahlreiche einzelne Organe und kleinere Fleischtheile. — Die auf dem Schlachthof-Terrain errichtete Fettschmelze hat im Berichtsjahre 1,017,121 Pfd. Fett (gegen 554,447 Pfd. in 1897/98) verarbeitet. Die enorme Geschäftssteigerung in der Fettschmelze ist darauf zurückzuführen, daß sich eine Anzahl Städte wie Duisburg, Neuß, Gladbach, Elberfeld u. s. w. der Fettschmelze und Häute-Vereinigung angeschlossen haben. Im Berichtsjahre wurden verschiedene Neubauten genehmigt und sofort in Angriff genommen, wie Seuche-Schlachthof, Vorkühlraum und Pökelkeller. Die Bauten werden der Neuzeit entsprechend ausgeführt und gehen ihrer Vollendung entgegen, so daß dieselben mit Anfang des nächsten Berichtsjahres voraussichtlich dem vollen Betriebe übergeben werden können.

** **Krefeld**, 5. Febr. Nach dem städtischen Verwaltungsbericht pro 1898/99 gestaltete sich der Post- und Telegraphenverkehr in folgender Weise. Es wurden beim Postamt aufgegeben 7,508,158 Stück Briefsendungen, während 6,791,850 Stück eingingen. Es wurden aufgegeben Packete ohne Werthangabe 1,015,295 Stück, Packete mit Werthangabe 6895 Stück, Briefe mit Werthangabe 30,059 Stück, es gingen ein Packete ohne Werthangabe 608,086 Stück, Packete mit Werthangabe 13,073 Stück, Briefe mit Werthangabe 37,039 Stück. Nachnahmesendungen gingen ein 53,615 Stück. Postauftragsbriefe 15,602 Stück. Der Betrag der eingezahlten Postanweisungen belief sich auf 19,567,718 M., die der ausgezahlten Postanweisungen auf 26,762,633 M., die Zahl der abgesetzten Zeitungsnummern auf 2,109,658. Telegramme wurden aufgegeben beim Postamt 39,985 und beim Telegraphenamt 67,307 Stück, es gingen deren ein beim Postamt 1442 und beim Telegraphenamt 117,018 Stück. Die Zahl der Stadt-Fernsprechstellen betrug 1133, zwischen denen 489,763 Gespräche vermittelt wurden. An Porto- und Telegrammgebühren gingen ein beim Postamt 1,252,011 M. und beim Telegraphenamt 221,051 M. Die Einnahme der Post aus dem Verkauf von Wechselstempelmarken betrug 59,455 M. Auf der Station Krefeld der Staatsbahn wurden im Etatsjahre 1898/99 auf Fahrkarten 1,270,449 Personen (gegen 1,214,360 Personen im Vorjahre) abgefertigt. Der Güterverkehr betrug an Stück-, Eil- und Expreßgut 40,090 t (38,065 t) Empfang und 34,448 t (32,620 t) Versandt, an Wagenladungen 228,138 t (228,975 t) Empfang und 40,508 t (37,334 t) Versandt, an Dienstgut 19,267 t (19,353 t) Empfang und 3584 t (2710 t) Versandt, an Großvieh Empfang 7288 (7416) Stück, Versand 5102 (3457) Stück, an Kleinvieh Empfang 4578 (5963) Stück, Versand 1097 (803) Stück. Es betrugen die Einnahmen aus dem Personenverkehr 1,477,384 M. (1,437,891 M.) und aus dem Güterverkehr 1,691,974 M. (1,637,098 M.). Die Zahl der abgefertigten Frachtbriefe betrug: Empfang 347,436 (320,081) Stück. Versand 337,176 (312,109) Stück.

♂ **Krefeld**, 5. Febr. Polizeibericht. Eine größere Anzahl Metzger wurden angezeigt, weil sie eingebrachtes Fleisch feilgehalten haben, ohne an der Verkaufsstelle die Bezeichnung „Eingebrachtes Fleisch" anzubringen. — Vor einigen Tagen ist aus einem Hotel ein Musterkoffer, enthaltend: Taschenmesser, Scheeren, Zeichnungen usw. entwendet worden. — Gegen den unten näher beschriebenen Fabrikarbeiter bezw. Knecht Heinrich Flühmann aus Duisburg, gebürtig zu M.Gladbach, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt. Beschreibung: Alter 19 Jahre, 1,70 m groß, dunkelblonde Haare und Augenbrauen, große Nase, kleiner Schnurrbart, gesunde Zähne, längliche Gesichtsbildung, gesunde Gesichtsfarbe, schlanke Gestalt, besondere Kennzeichen: auf der rechten Hand mehrere Warzen. Der Vorbeschriebene hat anlegt bis zum 4. d. M. bei dem Ackerer Wilhelm Praß in Forst gewohnt, von wo er sich unter Mitnahme verschiedener Kleidungsstücke, einem Mitknechte gehörend, heimlich entfernt hat. Wer über dessen Aufenthalt Auskunft geben kann, wird ersucht, im Kriminal-Kommissariat Anzeige zu machen. — Festgenommen wurden wegen Ruhestörung und Verübung von Unfug fünf männliche Personen und eine wegen Bettelns. — Im Fundamt sind abgegeben worden: 1 Paar lederbesetzte braune Krimmerhandschuhe, 1 goldener Ring mit rothem Stein und 1 silbernes Medaillon. — In der Bekanntmachung vom 29. v. M., betreffend Waarenverkauf mittelst Automaten, hat sich ein Druckfehler eingeschlichen. Statt § 105 in Reichsgewerbeordnung muß es heißen „§ 1051 Reichsgewerbeordnung".

Telegraphische Depeschen

der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Berlin**, 5. Febr. **Abgeordnetenhaus.** Die Abgeordneten bewilligten debattelos den Kronfideikommißfonds, die Titel für die Zwecke der Landesvermessung und Ministerium des Aeußeren.

Bei Titel Lotterieverwaltung führt Abg. Arendt-Labiau aus, daß es endlich Zeit werde, die Lotteriefrage durch ein Reichsgesetz zu regeln.

Unterstaatssekretär Lehnert erkennt die Unhaltbarkeit der bestehenden Zustände an. Es seien bereits wiederholt Versuche unternommen worden, um eine einheitliche Regelung der Lotteriefrage, vielleicht auf dem Wege der Kontingentirung zu ermöglichen. Die Schwierigkeiten seien dabei aber so groß, daß man immer noch nicht über die Verhandlungen mit der Reichsregierung hinausgekommen sei. — Der Posten wird sodann bewilligt.

Bei Titel Seehandlungsinstitut erwidert Unterstaatssekretär Lehnert auf diesbezügliche Bemerkungen v. Zedlitz', daß eine Erweiterung der Bankgeschäfte der Seehandlung dringend erforderlich sei. Der Titel, sowie eine Reihe weiterer Titel wird bewilligt.

Bei dem Posten, „Reichs-" und „Staatsanzeiger" befürwortet Abg. Arendt (Rp.) die Herabsetzung der Insertionsgebühren.

Der Regierungskommissar erwidert, daß eine Herabsetzung unmöglich sei. Der Titel wird sodann bewilligt.

Es folgt Fortsetzung des Etats der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung.

Bei dem Ausgabentitel „Löhne" tritt Abg. Dasbach (Zentr.) für die Interessen der Bergarbeiter ein; für deren Sicherung sei zu wenig geschehen. Auf vielen Gruben komme vor, daß erst in dem Augenblicke der bevorstehenden Revision schleunigst die nothwendigsten Reparaturen vorgenommen werden. Redner tritt dafür ein, daß den Arbeiterdelegirten die Mitwirkung an der Prüfung der Gruben auf ihre Sicherheit eingeräumt sei.

Abg. Schulz-Bochum führt aus, die Rede des Abgeordneten Dasbach könne nur dazu beitragen, Oel ins Feuer zu gießen. Unter dem Schutz der parlamentarischen Redefreiheit richte Dasbach gegen ehrenwerthe Männer der Verwaltung der Zeche „Unser Fritz" Vorwürfe, welche sich in der Gerichtsverhandlung als falsch erwiesen hätten. Hierür fehle ihm der parlamentarische Ausdruck. Wenn die Aufsicht so geübt werden sollte, daß alle befriedigt wären, dann würde der Aufsichtsbeamte weder von dem Arbeitgeber noch von dem Arbeiter abhängig sein.

Der Handelsminister erklärt, es sei Pflicht der Regierung Uebertretungen zu verhüten oder zu bestrafen. Die Revierbeamten sollen die bevorstehenden Untersuchungen nicht den Gruben anzeigen. Die Stelle, welche besichtigt werden soll, dürfe erst beim Einfahren bekannt gegeben werden. Revierbeamte, welche dieser Anordnung nicht nachkommen, werden bestraft. Das Institut der Einfahrer bewährte sich bisher gut, ist aber noch nicht überall eingeführt. Erst wenn dies durchgeführt, könne man an die Frage herantreten, ob es angezeigt sei, Arbeiterdelegirte zur Besichtigung der Gruben zuzulassen.

W **Brüssel**, 5. Febr. Bei der gestrigen Ersatzwahl zur Repräsentantenkammer in Warenne wurde der katholische Kandidat Ancion mit 11,600 Stimmen gegen den Sozialisten Heysman, welcher 10,900 Stimmen erhielt, gewählt. Der verstorbene Vorgänger Ancion's gehörte ebenfalls der katholischen Partei an.

W **New-York**, 5. Febr. Im Geschäftsviertel von St. Louis brach gestern früh Feuer aus. Der Verlust wird auf eine halbe bis eine Million Dollars geschätzt. Zwei Feuerwehrleute wurden von einstürzenden Wänden erschlagen. Man befürchtet, daß ein anderer verbrannt ist. Unter den Gebäuden befindet sich die deutsch-amerikanische Bank.

W **Washington**, 5. Febr. England und die Vereinigten Staaten gelangten zu einem freundschaftlichen Abkommen betreffend die Nikaraguakanalfrage. Dasselbe läuft darauf hinaus, daß England seine Ansprüche auf eine gemeinsame Kontrolle des Kanals ohne Gegenleistung aufgibt.

W **Sofia**, 5. Febr. Die Session der Sobranje wurde heute vom Ministerpräsidenten im Namen des Fürsten geschlossen.

W **Tiflis**, 5. Febr. In drei Dörfer des Kreises Achelkalak wiederholten sich vorgestern Abend starke unterirdische Erdstöße, wodurch mehrere Häuser zerstört wurden. Viet unter den Trümmern verschüttete Bauern konnten gerettet werden.

Wetter-Prognose.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

Dienstag, 6. Febr. Mildes, wolkiges, im Rheinthal dunstiges bis neboliges Wetter. Strichweise Regen.

Handel und Verkehr.

* Krefeld, 5. Febr. Post-Dampfschiffverbindungen nach den Vereinigten Staaten von Amerika für Februar 1900 mitgetheilt von der Handelskammer.

Einschiffungshafen	Die Abfahrt der Schiffe erfolgt an folgenden Tagen:	Dauer der Ueberfahrt. Nm.-Post	Briefe müssen und Krefeld spätestens abgesandt werden:
Bremerhaven (Nordd. Lloyd)	jeden Dienstag Vormittag	8 Tage	Am Tage vorher mit Zug nach M.Gladbach 11,21 Nachm
über Southampton	jeden Mittwoch	7 Tage	Am Tage vorher mit Zug nach Duisburg 6,47 Nachm
Cuxhaven (Hamb.-Amk.-Lin)	Fahrten bis		
über Southampton	29. März eingestellt.		
Southampton (American-Line)	Jeden Samstag (ausnahmsweise am 17. Febr.)	7 Tage	Am Tage vorher mit Zug nach Duisburg 6,47 Nachm.
Queenstown (White Star Line u. Cunard Line)	jeden Donnerstag und Sonntag	7-9 Tage	Jeden Dienstag mit Zug nach Köln 10,40 Vormittags; jeden Freitag mit Zug nach M.Gladbach 9,35 Nachm über Queenstown.
Havre (Comp. generale transatlantique)	jeden Samstag	8 Tage	Am Tage vorher mit Zug nach M.Gladbach 8,12 Vorm. über Havre.

-> Verdingen, 4. Febr. Die nächsten Fahrten der Rhein- und Seedampferlinie „Rhein" aus Bremen finden an folgenden Tagen statt: Ladestelle ist die Landebrücke von Theodor Münker:

Bremen-Verdingen:		Verdingen-Bremen:	
Dampfer Ariadne	ca. 8 Febr.	Dampfer Ariadne	ca. 8 Febr.
„ Arion	„ 16 „	„ Flora	„ 16 „
Hamburg-Verdingen:		Verdingen-Hamburg:	
Dampfer Phädra	ca. 6 Febr.	Dampfer Saturn	ca. 6 Febr.
„ Luna	„ 10 „	„ Phädra	„ 15 „
„ Saturn	„ 15 „	„ Luna	„ 19 „
Lübeck-Kiel-Verdingen:		Verdingen-Kiel-Lübeck:	
Dampfer Iris	ca. 8 Febr.	Dampfer Jason	ca. 10 Febr
„ Jason	„ 20 „	„ Iris	„ 18 „
Stettin-Verdingen:		Verdingen-Stettin:	
Dampfer Pollux	ca. 9 Febr.	Dampfer Pax	ca. 12 Febr.
„ Themis	„ 11 „	„ Pollux	„ 20 „
„ Pax	„ 23 „	„ Themis	„ 23. „
Danzig-Verdingen:		Verdingen-Danzig:	
Dampfer Fortuna	ca. 9 Febr.	Dampfer Stella	ca. 8 Febr
„ Venus	„ 13 „	„ Fortuna	„ 21 „
„ Stella	„ 20 „	„ Venus	„ 25. „
Königsberg-Verdingen:		Verdingen-Königsberg:	
Dampfer C. Rex	ca. 9 Febr.	Dampfer Castor	ca. 21 Febr
„ Nora	„ 17. „		

Werthpapier-Börse.

* **Berlin**, 5. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Die Woche eröffnete in entschieden fester Tendenz. Im Vordergrunde der Aufwärtsbewegung standen Montanwerthe, von welchen Hütten- und Bergwerksaktien prozentweise Steigerungen aufweisen konnten. Die Anregung hierzu boten die günstigen Meldungen aus Rheinland-Westfalen, insbesondere jene aus Düsseldorf bezüglich der Kohlen- und Eisenpreise; gleichzeitig wirkte die Meldung von dem Siegerländer Roheisenwerk über die Erhöhung der Preise um 240 bezw. 350 M. Der Bankenmarkt zeigte ausnahmsweise zu höheren Kursen ein. Der schon in voriger Woche für die höhere Bewerthung der genannten Papiere angegebene Grund, daß die bevorstehenden Jahresabschlüsse sehr günstige Zahlen ergeben werden, wirkte auch heute günstig ein. Der Fondsmarkt war fest. Türkenlose gut gefragt. Der Eisenbahnmarkt war zumeist gut behauptet. Schiffahrtsaktien fest. Trust-Dynamit unverändert. In der zweiten Börsenstunde waren Banken weiter fest. Von Montanwerthen waren Bochumer, Dortmunder und Laurahütte sehr fest. Alles sonstige unverändert.

	Brief	Geld
Berl. Handels-Gesell.	173.60	173.75
Berliner Bank	116.75	117.00
Darmstädter Bank	146.00	146.50
Deutsche Bank	211.75	211.60
Disk.-Ges. excl. ohne	196.50	196.50
Dresdener Bank	166.50	166.50
Nationalbank f. D.	148.25	147.30
Oest. Kredit-Aktien	235.50	236.75
Berl. H. u. G. Treibel	124.75	125.00
Gelsenkirchener	000.00	000.00
Bus-Bodenbach	000.00	000.00
Gotthardbahn	000.00	141.10
Südösterr. (Lomb.)	28.25	00.00
Ungarische Nordbahn	91.00	91.70
Elberfelder Eisenbahn	107.00	107.50
Berl.-Berl. Lokalb.	000.00	000.00
Westf. Pfandbr. 3½	95.00	95.25
Komm. 4% Pfandb.		
do. IX. unk. b. 1905	99.50	99.50
do. XII. Obl. 1900 4%	98.50	98.50
do. IX. IV. 1904 3½	92.50	92.00
do. VI. unk. 1904 3½	94.25	94.00
do. VII unk 1904 4%	100.80	100.80
Italiener	94.40	94.50
Russen 1880er	100.10	100.10

	Brief	Geld
Neue russ. 4% Anl.	00.00	00.00
Ungar. Goldrente	99.50	99.70
Türkenlose	142.00	142.00
Bochumer Gußstahl	288.50	289.75
Dortmund. Union	138.80	140.10
Düsseldorf. Bergw.	54.00	54.25
Düsseld. Eisenbahn	000.00	000.00
Eisenh. Aarbergen	306.50	306.50
Gladb. Wollindust.	104.10	104.00
Gladb. Spinnerei	185.50	187.00
Hallesch. Bergw.	205.75	207.70
Harpener Bergw.	217.00	218.00
Hibernia	221.50	222.20
Köln. Bergw.	421.50	426.00
Kons. Helsen. Kal. Aktien	101.75	102.25
Laurahütte	271.00	274.50
Bonga Spinnerei	95.50	95.25
Rhein. Stahlwerke	233.00	236.25
Rhein.-Westf. Bergw.	262.50	263.00
Sangerh. M.-Akt.	000.00	309.50

Kullennoten 216.50

Wechselpreise.

Amsterdam	8 Tage	169.50		London	8 Tage		20.495
	2 Monate	167.75			3 Monate		20.32
Belg. Plätze	8 Tage	80.80		New-York			4.2050
	2 Monate	80.80		Paris	8 Tage		80.50
Ital. Plätze	10 Tage	76.00			2 Monate		81.00
„ „	2 Monate	—		Schw. Plätze	8 Tage		80.80

Reichsbank-Zinsfuß seit 27. Jan. 1900: Wechsel 5½ Proz., Lombard 6½ Proz.

Berliner Plog-Wechsel-Zinsfuß 4 Proz.

Amsterdam	4	Kopenhag.	6	Madrid	4	Schw. Plätze	5
Brüssel	4½	Lissabon	4	Paris	3½	Skandin. Plätze	5½
Ital. Plätze	5	London	3½	Petersburg	5½		

Kölner Börse vom 5. Febr.:

Düsseld. Dampfschiff.	129.00	Köln. Gummifabrik	117.00
Elberf.	123.00	Chem. Fabr. Weiler	216.00
Gladbach. Baumwollsp.	187.00	Köln. Elektr.-Akt.-Ges.	101.75
Kölner	78.00	Rhein.-Nass.-Bergw.	110.00
Viersener Flachsspinnerei	148.50	Köln.-Mattw. Pallweiler	216.00

Produkten-Börse.

* **Berlin**, 5. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Die auswärtigen Berichte sind ziemlich farblos. Hier scheint das mildere Wetter die Kauflust einzuschüchtern; das spärliche Angebot von Weizen und Roggen mußte die Forderungen des Lieferungshandels um 0,50 bis 0,75 M. herabsetzen. Der Verkauf von Waare war schwerfällig. Hafer war ziemlich preishaltend. Rüböl kaum verändert. 70er Spiritus 47 M., Umsatz 10,000 Liter. — Mildes Wetter.

Peters & Co.

Aktienkapital M. 15,000,000. Reserve M. 2,650,000. Krefeld, 3. Februar.

Wechsel.			Brief	Geld	Geld-Kurse	Rchw.
Amsterdam/Rotterdam	100 Gulden	t. S. / 2 M.	169.80	169.40	Souvereigns	20.42
Antwerpen	100 Frc.	t. S.	81.45	81.15	englische Noten	20.45
Brüssel		2 M.			20-Frc.-Stücke	16.20
London	1 L.	t. S.	20.515	20.475	5-Frc.-Stücke	4.00
do.	1 L.	2 M.		20.295	französ. Noten	81.10
Paris	100 Frc.	t. S.	81.65	81.35	belgische „	81.00
do.	100 Frc.	2 M.			holländ. „	169.30
Italienische Plätze		t. S.	76.30	75.70	amerikan. Gold	4.16
do.	do.	2 M.			„ Noten	4.16
Schweiz. Pl.	100 Frc.	t. S.	80.95	80.65	österreichisch. „	84.40
					schweizerische „	80.50

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und **Aufbewahrung von Werthgegenständen.**
Unverzinsliche Auskunft über alle Werthpapiere.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Kontrole der Auslosung.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei jährlicher Kündigung zu 4 Proz., bei neunmonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 2½ Proz., bei täglicher Kündigung zu 2 Proz.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhaften Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutscher Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Seide

Elberfeld, 3. Febr. Bei der hiesigen Seidentrocknungs-Anstalt wurden heute eingeliefert: 22 Kist. 2058 Ballen Rom 1. bis 3. Febr. 38 Kist. 2613 Ballen. Zu 60 Kist. 4621 Ballen.

Baumwolle.

* New-York, 3. Febr. Baumwolle 8⅛, Orleans 8, Future 38000 B. Export nach England 000 B., nach Kontinent 26000 B. Future: pr. März 7.93, April 7.93, Mai 7.93, Juni 7.95, Juli 7.95, Aug. 7.95 pr. 7.43. Tendenz: Gab das Geschäft in nach und schloß unregelmäßig und schwach.

Viehmärkte.

◆ Rheinberg, 4. Febr. Auf heutigem Dienstag, den 6. Februar findet hier Schweinemarkt statt. Standgeld wird nicht erhoben. — Cleve, 4. Febr. Rindviehmarkt wird am Mittwoch, den 7. Februar, abgehalten.

◆ Köln, 3. Febr. Schlachtviehmarkt. Aufgetrieben 643 Ochsen 1. Qual. 67.00, 2. Qual. 62-62.50, 3. 58.60, 4. 54.56, 447 Kühe 1. Qual. 59.00, 2. 56.57, 53.54, 3. 50.51, 45-48, 4. 56 Kälber 1. Qual. 59.60, 53.54, 49.51, 2. 1852 Schweine, 1. Qual. 50.51, 2. 47.48, 3. 44.46, 4. 42.44 M. die 50 Kilo Schlachtgew. Zu verspätet geblieben. Der Handel in Schweinen hielt lebhaft, geräumt.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* Berlin, 5. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Weizen, 1. Qual. 15.60, 2. 15.10, 3. 14.60 M. Roggen 1. Qual. 14.30, 2. 13.50, 3. 12.80 M. Hafer 1. Qual. 13.40, Gerstenhafer 2.50-3.30 per 50 Kilo, 3.00-3.50, Mauswinterhafer 5.00 Kilo 10.—, Futtergerste 12.— M. Roggenmehl per 100 Kilo 1. Qual. 00.00 M. 2. Qual. 00.00 M. Rapsöl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. 53.75 M., Rüböl per 100 Kilo loko ohne Faß 55.25 M., zerkleinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo 105.— M. Leinsaat per 50 Kilo 5.40 — Butter per Kilo 2.20 M., Eier per 25 Stück 2.62 M.

* Köln, 3. Febr. Fruchtmarkt. Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Fruchtmarkt-Ordnung. Weizen 00.00, Roggen 00.00, Hafer 13.80, Heu 6.40-8.40, Kleestroh 2.80, Kleeammstroh 2.00, Kaschinenstroh (Roggen-) 2.50 M. pro 100 Kilo.

* Köln, 3. Febr. (Amtl. Notiz.) Rüböl pro 100 Kilo mit Faß in Eilenband, vorräthig in Partieen von 5000 Kilo 56.00 B., Mai 54.80 B., 54.50 G.

* New-York, 3. Febr. (Waaren-Schlußpreise.)

Rother Winterweizen	77	77¼	Mehl (Spr. clears)	2.70	2.80
Weizen Februar	00	00	Zucker, kat. ref. Nr.	4	4
„ März	76¾	76¾	Petroleum		
„ Mai	74¾	74¾	„ roher (Bark.)	11.10	11.10
„ Juli	74¼	74¼	„ Stand. wh.	9.90	9.90
Mais März	00	00	„ Philadelphia	9.85	9.85
„ Mai	39	39¾	„ Type I. Certif.	168	168
„ Juli	00	00	Getreidefracht	3¾	3¾

Weizen eröffnete ruhig bei etwas niedrigeren Preisen in Folge an günstiger europäischer Marktberichte, blieb dann schwach in Folge leb. Baisse-Verkäufe auf entfernte Sicht u. Schluß stetig.

Metalle.

* New-York, 3. Febr. Eisen amerik. Nr. 1 North 21.50, Kupfer 16.25, Zinn 28.00, Blei 0.00, Zink 4.75.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Bad Neuenahr.

Kochlehrmädchen

finden während kommender Saison familiäre Aufnahme zur Erlernung der Küche und Haushaltung gegen Vergütung von Mark 150. Näheres 8594

Bertram Bonn,
Bonn's Hotel zur Krone.

Ein junges Mädchen

aus besserer Familie sucht Anfangs März Stelle zur Stütze der Hausfrau, selbiges kann Kochen u. ist in all. Hausarbeiten erfahren. Offerten unt. G. 8. 8737 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Rat.-Tafelbutter, hochf., tägl. frisch, Garant. f. Güte 10 Pfd. Postpacket frko. Nachm. 9.50 u. 10 M., f. Süßrahmbutter 11.80 M. versendet J. Becker, Köln (Rh.), Gilbachstr. 19

Hammerschmidt Attendorn. W.

Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, heute Nacht 3¼ Uhr meine liebe unvergeßliche Gattin, unsere theure Mutter, Schwester, Schwiegerin und Tante

Frau Jean Onnertz,

Maria Magdalena geb. **Rohr,**

nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente der röm.-kath. Kirche, im Alter von 51 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Krefeld, den 4. Februar 1900.

Die Beerdigung findet Mittwoch Morgen 8¼ Uhr vom Sterbehause Hülserstraße 398 (Liebfrauenpfarre) aus statt und werden hierdurch Verwandte, Freunde und Bekannte **statt jeden besondern Ansagens** hierzu freundlichst eingeladen. T. Ob.

Verein christl. Mütter St. Stephan.

Am 4. Februar starb unser liebes Mitglied

Frau

Marg. Hermann

Schwertstraße 133.

Um recht zahlreiche Betheiligung an der Beerdigung am Mittwoch, den 7. Febr., Morgens 8½ Uhr bittet

der Vorstand.

Einladung und Tages-Ordnung

für die

öffentliche Sitzung

der

Stadtverordneten-Versammlung

zu Krefeld

am Donnerstag, 8. Febr., Nachm. 6 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Abnahme der vorjährigen Rechnung und Feststellung des nächstjährigen Etats:
   a) der Beamten-Wittwenkasse,
   b) der Wasserwerke.
2. Ausführung der Pflasterung der Schillerstr. von Bismarckstraße bis Rebeckdyk.
3. Wahl bezw. Ersatzwahl von Mitgliedern der Steuerreform-Kommission.
4. Wahl von Vertrauensmännern zur Auswahl der Gerichtsschöffen und Geschworenen.

Junger Mann

mit guten Zeugnissen und Empfehlungen,

sucht Stelle als Packknecht

oder sonstigen Vertrauensposten. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 8731*

Mädchen

von 15—16 Jahren zu zwei Personen gesucht. Dasselbe hat Gelegenheit, die bessere bürgerliche Küche zu erlernen. 8686 Kronprinzenstr. 146, part.

Pianino,

gut erhaltenes, preiswürdig zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. 8729

Zwei gebrauchte Billards

billig zu verkaufen 8733

Königstraße 5.

Zwei Ziegelpressen

zum Pferdebetrieb, System Emmericher Maschinen-Fabrik, wegen Geschäftsaufgabe **zu verkaufen.** 8589

Rob. Baumeister & H. J. Houben, Krefeld. 8657

Bekanntmachung.

Morgen

Dienstag, 16. d. M.:

Eröffnung

der

Elite-Ausstellung

im Konzerthaus

133 Ostwall 133

von

200 Oel-Gemälden

moderner hervorragender Künstler, sowie die

Reuter-Gallerie

bestehend aus 30 Gemälden von Konrad Beckmann.

Entree 50 Pfg.

Friedr. Schafranck.

V.C.E.

Heute Abend ½9 Uhr.

Ein an der Rheinstr. in allerfeinster Geschäftslage gelegenes

Haus

mit großem Ladenlokal ist **zu verkaufen.**

Näh. Rheinstr. 120. 8599

Hochtragende

Rinder

laut thierärztlichem Attest aus Jever

Oldenburger Zuchtvieh zu verkaufen.

Leutefeldshof,

Verberg. 8736

Einen Milchwagen

sucht zu kaufen

H. Fladt, Sarhof, Obergath. 8730

Theater-Bühne,

tadellos, billig zu verkaufen

8729 Krefeld, Ifelstr. 35.

Provisions-Reisender

zum Besuche der Delikatessen, Kolonialwaarenthdl. und Restaurationen hier und auswärts baldigst von einer Liqueur-Fabrik gesucht.

Offerten unter H. 322 an die Annoncen-Expedition J. F. Houben, Krefeld. 8657